

## Alte Walknochen geben Aufschluß über frühe Eskimokulturen

In den letzten fünf Jahren hat sich die Walknochenschnitzerei in den Dörfern der kanadischen Arktis zu einer neuen Ausdrucksform des Kunsthandwerks der Eskimos entwickelt. In relativ kurzer Zeit wuchs nicht nur die Zahl der einheimischen Knochenschnitzer, sondern auch die der Kunstgewerbekäufer, die ihre Sammlung von Stein- und Elfenbeinschnitzereien mit Stücken aus Walknochen ergänzen wollen.

Dieser wachsende Markt für Walknochenschnitzereien gefährdet allerdings die historische Eskimoforschung, weil man für solche Schnitzereien Knochen verwendet, die alten Eskimoruinen entnommen wurden. Diese Ruinen enthalten aber praktisch alles, was man über das Leben der Eskimos vor 1000 Jahren bisher erkundet hat.

### Bodendenkmalschutzprojekt

Kanadas Archäologisches Landesaufnahmeamt (im Völkerkundlichen Nationalmuseum) und das Bundesministerium für die Angelegenheiten der Indianer und der Nordgebiete finanzieren gemeinsam das von Dr. Allen P. McCartney geleitete Archäologische Bodendenkmalschutzprojekt Thule.

Das Projekt läuft von 1975-79 und soll die Zerstörung alter Dorffundstätten der Thule-Kultur durch die heutigen Eskimos einschränken. Dabei ist der Versuch geplant, eine Bestandsaufnahme alter Stätten durchzuführen, insbesondere solcher in der Nachbarschaft moderner Eskimosiedlungen, in denen heute Walknochenschnitzerei betrieben wird. Zweck dieser Arbeiten ist die Feststellung des bisher angerichteten Schadens, die Ausgrabung, Sammlung und Analyse der Walfischknochen, die Veröffentlichung der dort gewonnenen anthropologischen, zoologischen und sonstigen Daten und die Lieferung von Walfischknochen an Eskimosiedlungen als Rohmaterial für die Schnitzerei.

Die Berichte sollen in der Eskimosprache Inuit veröffentlicht und die Ausgrabungsstücke in Eskimosiedlungen ausgestellt werden. Die einheimische Bevölkerung wird aufgefordert, sich an dem Projekt zu beteiligen.

### Die Thule-Kultur

Als erster hat sich der dänische Archäologe Therkel Mathiasen in den zwanziger Jahren mit den Thule-Eskimos und ihrer Kultur beschäftigt; er benannte sie nach dem Handelsknotenpunkt Thule im Nordwesten Grönlands.

Im Gegensatz zu den Dorset-Eskimos, die um 900 n. Chr. den größten Teil der kanadischen Nordküstengebiete bewohnten, entwickelten die Thule-Eskimos im 9. - 12. Jahrhundert eine ausgesprochene Walfängerkultur. Die Thule aßen nicht nur den Speck und das Fleisch der großen Grönlandwale und womöglich auch anderer Walfischarten, sondern sie benutzten deren Knochen auch zum Bau ihrer großen Winterhäuser. Die langen Kiefer- und andere Schädelknochen, die Rippen, Schulterblätter und Rückenwirbel wurden zum Abstützen der Grassodendächer oder als Wandteile verwendet. Wenn die großen, mit Grassoden bedeckten Iglus schließlich zusammenfielen



*Ein Haufen Walfischknochen wartet in Spence Bay auf die Hand des Schnitzers, der Kunstwerke aus ihnen macht.*